

Wild? Unsere Hersbrucker Alb?

Ein wichtiger und wunderschöner Band preist die wilde Flora und Fauna unserer Region – Vom Tun und Nicht-Tun im Naturschutz – Natur ist mehr als Kulisse

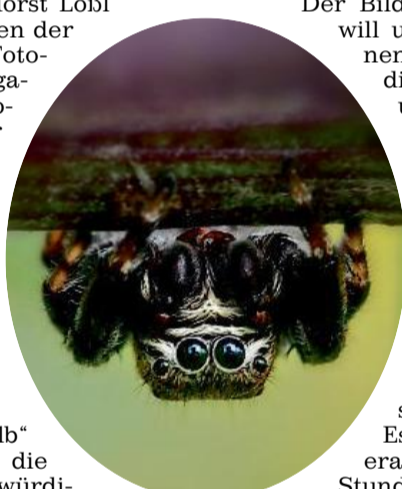


Der Blick fällt vom Jungfernsprung aus aufs Massiv der Houbirg, das von Wolken umspielt über dem Happurger Stausee emporsteigt.

Foto: Th. Geiger

HERSBRUCK (us) – Wild ist nicht das erste Attribut, das zur Hersbrucker Alb in den Sinn käme. Doch der druckfrische Bildband „Hersbrucker Alb, Wilde Alb“ zeigt auf, dass unsere Gegend den exotisch-fernen Orten, die in „Planet Erde“ und ähnlichen Formaten über die Bildschirme flimmern, in puncto Artenvielfalt, nur selten gesichteten Tieren und Pflanzen in nichts nachsteht. Leider aber eben auch in puncto Gefährdung und Zerbrechlichkeit.

Die Autoren des Bildbandes sind Karl Heinlein für Idee und Konzept, Hans Treuheit für Texte und Recherche und Horst Löbl für die allermeisten der sensationellen Fotografien, dazu engagierte Gastautoren. Der spürbar mit Herzblut gestaltete Bildband möchte den Leser und die Leserin aufmerksam machen auf die fragile Schönheit seiner und ihrer Heimat.



„Mit „Wilde Alb“ bezeichnen wir die unbedingt schutzwürdigen, weitgehend ungezähmten und sich selbst entwickelnden Bereiche in ihrer lebendigen Vielfalt, die es inmitten unserer Kulturlandschaft tatsächlich noch gibt oder wieder geben soll“, so schreibt Karl Heinlein im Vorwort des vom Naturschutzzentrum Wengleinpark initiierten und vom Bayerischen Naturschutzfonds geförderten Buches. Denn die Hersbrucker Alb ist Teil einer von 30 Hotspot-Regionen der Biodiversität in Deutschland, mit einer besonders hohen Dichte charakteristischer Arten, Populationen und Lebensräumen. Und Wildes gibt es darin wirklich zu entdecken!

Haben Sie schon einmal einen Wanderfalken bei der Balz beobachtet? Die Sandlöcher eines Ameisenbären entdeckt? In die scheinbar tellergroßen vier Augen einer Goldaugensprungspinne geblickt? Einem Rippenfarn beim

Entrollen? Die zarten Härchen auf einer Kriechenden Netzblatt-Orchidee gesehen? Die zart gezeichneten, gewiehartigen Fühler der Kammschnake wahrgenommen?

Auch wer viel in der Hersbrucker Alb unterwegs ist, dürfte nur in Ausnahmefällen dieser Naturphänomene ansichtig werden. Zu selten sind manche Tiere und Pflanzen geworden und nur wer genau weiß, wo und wann sie anzutreffen sind, wird sie sehen. Zu unaufmerksam auch streifen wir durch die vermeintlich vertraute Landschaft, ahnen nicht, welche Überraschungen sie zu bieten hat. Der Bildband „Wilde Alb“ will uns die Augen öffnen für die Schätze, die bei uns in Wald und Flur existieren.

Zuallererst leisten das die Fotografien, die zum größten Teil der Naturfotograf Horst Löbl gemacht hat, auch Thomas Geiger steuert Einiges bei. Es lässt sich kaum errahnen, wie viele Stunden wartend verbracht worden sind, bis etwa der aus dem Moos hervorspitze Feuersalamander abgelichtet war. Im Kapitel „Der Tod wartet auf der Blüte“ präsentieren sich wohl nur einen Augenblick lang zwei Krabbenspinnen, garniert von mehreren Ameisen, baumelnd von einer Blüte. Wie beglückend für den Betrachter, wenn der Moment festgehalten wird, in dem die das Laub durchbrechenden Buchenkeimlinge in überirdisches Licht getaucht sind. Chapeau für diese unglaublichen Bilder.

Profundes Wissen und leidenschaftliche Liebe zur Materie zeichnen die Texte von Hans Treuheit aus. „Wann lernen wir wohl-situiernten Menschen Mitteleuropas endlich dazu, damit unsere Zukunft nicht bloß ein Kollateralschaden wird, der sich aus dem kurz-sichtigen und selbstsüchtigen Umgang mit der Gegenwart ergibt?“, fragt er und zeigt in den

Schwerpunkten „Hutanger“, „Blockhalden, Fels und Trockenrasen“, „Naturnahe Wälder“, „Dolomitzkiefernwälder“ und „Ufer, Auen, Feuchtwiesen“ auf, was unseren Schutz verdient. Poetisch und zuweilen kritisch fordert er für die Natur Achtsamkeit und Respekt ein. Ab und an lässt er Kreaturen in der Ich-Form sprechen. Ein Rind und der inzwischen ausgestorbene Apollofalter können so „ihre Sicht der Dinge“ eindrucksvoll zu Gehör bringen.

Sehr ansprechend auch, dass in Bild und kurzen Textbeiträgen viele Menschen zu Wort kommen, die sich teils seit Jahrzehnten um den Naturschutz verdient machen, darunter der Lehrer i.R. Gerhard Schütz, Heide Frobels von der Kreisgruppe Nürnberger Land des Bund Naturschutz, HZ-Verlegerin Ursula Pfeiffer, Dr. Claudia und Dr. Andreas Hemp oder der Ideengeber des vorliegenden Bandes, Karl Heinlein, Vorsitzender des Naturschutzzentrums. „Die Höhe einer Kultur ist auch daran erkennbar, in welchem Maße sie dazu bereit ist, Natur und Wildnis zuzulassen“, schreibt Heinlein und untermauert damit eine These, die der Bildband ebenfalls aufstellt: dass im Naturschutz zuweilen das „Nicht-Tun“ ebenso wichtig ist wie das Tun, die Zurückhaltung, das „Sein-Lassen“ ebenso Raum hat wie Aktionen.

„Die Natur fordert ihren Zehnten in Gestalt von Angern, Rainen und Hecken“, Michael Roiger, verstorbener Visionär des Naturschutzes in unserer Region und ehemaliger Landrat, zeigt einen der vielen Wege auf, wo man der Natur zurückgeben kann. Ein weiterer ist, sie nicht länger nur als Hintergrundkulisse für Outdooraktivitäten wahrzunehmen. Ihre Schönheit wieder zu entdecken, mit der bewussten Wahrnehmung zu beginnen, dazu leistet der Band einen hoch ästhetischen Beitrag. Man sollte ihn sich selbst gönnen und fleißig verschenken.

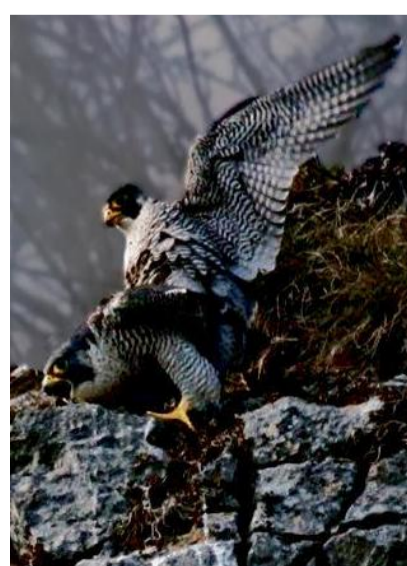
Erhältlich ist das Buch „Wilde Alb“ für 29,90 Euro bei der HZ (Mail an servicecenter@hersbrucker-zeitung.de oder Tel. 09151/73070) sowie im hersbruck.shop oder bei der Buchhandlung Lösch.



Beeindruckende Tierwelt: Kammschnake (links) und Silberreiher (rechts).



Manche Hutanger erobert sich mit der Zeit der Wald zurück.



Ob nun Warzenbeißer (links), ausgestorbene Arten wie der Apollofalter (Mitte) oder balzende Greifvögel – Der Bildband „Wilde Alb“ begeistert mit herausragenden Fotografien. Fotos: H. Löbl

2018 wurden in der Hersbrucker Alb mindestens elf Fledermausarten sichergestellt. Foto: T. Ditting